Die Göttliche Vorsehung

wolten,

als der

Wohlehrenveste, Vorachtbare und

Wohlgelahrte Herr,

Herr

Samuel Gottlieb Stellmacher,

die

von E. Hochedl. und Hochw. Rath

ihm aufgetragene Profeßion

eines ordentlichen Lehrers der orientalischen Sprachen

und der Beredsamkeit des löblichen Elbingischen

Gymnasii,

am 28sten des Wintermonats dieses 1765sten Jahres

im grössern Hörsaal

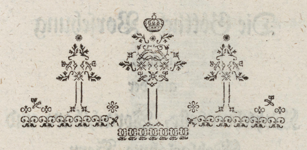
öffentlich antrat,

zum Beweiß ihrer innigen Freude

pflichtschuldigst abschildern

sämtliche in Elbing Studierende.

Elbing,
Gedruckt mit Rohrmannischen Schriften.



Monarch der Welt, GOTT aller Götter,
HERR der Natur, du Welterretter,
Ohnmächtig ehr ich deine Hand,
Die bey dem Wechsel aller Zeiten,
Am Rande der Gefährlichkeiten
Uns nur im Schimmer wird bekannt.
Ich preis in Ehrfurcht deine Güte.
Mit einem kindlichen Gemüthe
Erheb ich deine Zärtlichkeit,
Die von dem trauervollen Tage,
Und der damit verknüpften Plage,
Uns, dein erwählt Geschlecht, befreyt.

Wer bin ich, HERR? Ein Staub der Erden,
Der durch dich kann zernichtet werden;
Ein Nichts, so seinen Raum erfüllt.
Du bist der Herr, dem Seraphinen
In jenem Reich der Himmel dienen,
Den Heiligkeit und Glanz umhüllt.
Dein Aug, das in die Ferne siehet,
Vor dem nichts, was vergangen, fliehet,
Ja dem, was jetzt geschicht, bekannt,
Kennt uns auf unbekannten Stegen,
Und führt uns auf verborgnen Wegen
Nach Canaan, ins Vaterland.

Wenn donnernde Gewölke brausen
Mit einem fürchterlichen Sausen;
Wenn Schlag auf Schlag den Luftkreis schreckt:
So bebt mein Geist, erschreckt vom Toben,
Mit dem die Elemente loben
Dich, der die Welt mit Wolken deckt;
Doch endlich muß nach langem Weinen,
Mir auch das Licht der Sonnen scheinen.
So droht, so straft der Herr das Land.
Doch, bald stillt sich sein eyfernd Dräuen,
Bald muß sein Machtwort uns erfreuen,
Wenn seine Hülf uns wird bekannt.



So sorget auch dein weiser Führer,
Und dein genädigster Regierer
Für dich, verwäyste Musenschaar.
Tobt gleich ein schreckendes Gewitter:
So reißt doch Israelis Hüter
Dich aus der drohenden Gefahr.
Er sieht genau auf deine Pflege,
Und lenket deine Tugendwege
In sanfte Friedenssteige ein.
So kanst du unter seinen Schirmen,
Wenn gleich die Unglückswellen stürmen,
Zufrieden und gelassen seyn.

Oft ziehen schreckensvolle Flammen
Sich über deinem Haupt zusammen,
Wenn dich die blasse Sorge schreckt.
Der beste Woit wird hingeführet,
Wo ihn der starre Moder rühret,
Und wo ihn Stein und Erde deckt.
Herr Ohlert, dessen Gründlichkeiten
Sich noch in deiner Brust verbreiten,
Eilt hin. — Wie wird mein Geist gerührt!
Wie bebt mein Herz, von Furcht erfüllet,
In Bangigkeit und Angst verhüllet!
Weil Gott zween Lehrer von uns führt.

Jedoch, die weise Vorsicht lachet,
Die Sorge deiner Väter wachet,
Die Hülf des Mächtigsten ist nah.
Gott, der durch Obere regieret,
Hat dir schon Lehrer zugeführet,
Herr Stellmacher, Herr Pröw sind da.
Ein edles Zwey, das Tugend nähret,
Und alle Lasterbahn verheeret,
Zween Lehrer, die der Himmel schenkt.
Herr! wer kann deine Huld begreifen,
Die, wenn sich Unglückswellen häufen,
Sich so zu unserm Wohlseyn lenkt.

So muß ein Band von Lorbeerzweigen,
Sich jetzt um deine Schläfe beugen,
Bestrahlt mit Purpurgleicher Pracht.
Herr Stellmacher, sieh! Dein Bestreben,
Zu derer Ehre stets zu leben,
Die schon der Tod zu Staub gemacht,
Führt Dich auf die Minervenshöhen,
Zum Schloß des Ruhms hinzu zu gehen,
Wo Tugend herrscht, Gehorsam siegt,
Wo Fleiß und Frommseyn sich verbindet,
Wo man die gröste Anmuth findet,
Doch auch so manche Dorne liegt.

GOTT, der die grösten Reiche stützet,
Der Städt und Kirch und Schulen schützet,
Begleite selbst mit seiner Hand,
Geschätzter Lehrer, Deine Tritte:
Denn Deine Tugendvolle Schritte
Sind ihm, dem Weisen, wohl bekannt.
Kein schleichend wütendes Geschicke
Erschrecke Dich mit Macht. Dich drücke
Nichts, was betrübte Stunden schaft.
Erfüll die Hofnung aller Stände:
So wird der Höchste Deine Hände
Beglücken mit vergnügter Kraft.

So wird, **gepriesne Elbings Säulen**,
Zu Euch die Segensqvelle eilen,
Wenn Stadt und Schul im Wachsthum steht,
Und statt dem grimmgen Blutvergüssen,
Sich Friede, Ruh und Eintracht küssen.
So lang der Odem in uns geht,
Soll Euer nie ermüdtes Wachen
Uns Stoff zur tiefsten Ehrfurcht machen,
Die unsre Pflicht Euch widmen heißt.
Nichts stöhre Euer Wohlergehen,
So wird die Stadt im Segen stehen,
Wenn sie die Huld der **Obern** preist.

Und dir, Monarch der weiten Erden,
Soll Lob und Dank geopfert werden
Von uns, mit gröster Freudigkeit.
Für deine grosse Vatergüte
Sey dir ein redliches Gemüthe,
GOTT aller Welt, von uns geweyht.
Bekröne unsre **Mäcenaten**,
Die für das Wohl der Schulen rathen.
Gesegne unsre ganze Stadt.
Erhalt den Ort, wo man dich ehret:
So wird die späte Welt gelehret,
Daß Elbing dich zum Schutzherrn hat.

Laß doch, Beherrscher deiner Staaten,
Die Pflanzung derer wohl gerathen,
Die in der Schul als Pfeiler stehn.
So lang noch **Lange** Rector bleibet,
Und **Hoffmann** seine Arbeit treibet
Mit Segen, Fleiß und Wohlergehn,
So lang als **Stellmacher** wird lehren,
Und **Pröw** dein wahres Lob vermehren,
Laß, GOTT, den Pflanzort immer blühn.
Und wenn dereinst ein tobend Krachen,
Die Welt zu Asch und Gruß wird machen:
So kröhn alsdenn, HERR, Ihr Bemühn.

